

Inhalt **Sonderausgabe Uferinitiative**

Agenda 2023

Mittwoch, 8. November 2023, ab 18 Uhr (Ort tbd.), Einladung folgt.

a.o. Mitgliederversammlung zum Stand der Kampagne gegen die Uferinitiative

Editorial

Liebe Mitglieder von FAiR

Die Tätigkeiten des Vereins FAiR stehen dieses Jahr ganz im Zeichen der Uferinitiative. Gerne nutzen wir die Gelegenheit, Ihnen in diesem FAiRpoints den Stand der Kampagnenplanung darzulegen. Zuerst danke ich all jenen, die uns bisher in vielfältiger Form unterstützt haben, namentlich auch im Fundraising. Wir werden eine schlagkräftige Kampagne umsetzen können und kämpfen weiterhin um jeden Franken, den wir wirkungsvoll einsetzen können, unter anderem über einen Spenden-Button auf unserer Kampagnenwebseite www.nein-uferinitiative.ch.

Die Stunde der Wahrheit rückt näher. Voraussichtlich am 3. März 2024 wird die Volksabstimmung über die Initiative stattfinden, die einen durchgehenden Uferweg direkt am Zürichsee fordert. Im Gegensatz zur heutigen Regelung im Strassengesetz würde der Eigentumsschutz untergraben. Wie wenig dieses rechtsstaatliche Prinzip für gewisse Kreise zählt, unterstrich die kürzliche Äusserung der SP-Regierungsrätin Jacqueline Fehr, die Privateigentum als «Gene-



ralproblem der Welt» bezeichnete. Umso wichtiger ist, dass die Uferinitiative deutlich gebodigt wird. Sonst entstünde ein gefährlicher Präzedenzfall und die Hürde für Enteignungen würde massiv gesenkt. Davon wären alle heutigen und zukünftigen Eigentümerinnen und Eigentümer betroffen. Wehret den Anfängen! Auch wir sind für die Verbesserung der Zugänglichkeit zum Zürichsee. Dies soll jedoch nicht durchgehend mit der Brechstange erfolgen, sondern punktuell. Mit gesundem Menschenverstand.

Schliessen möchte ich mit einem Dank an die Kantonsrätinnen Sonja Rueff-Frenkel (FDP) und Yvonne Bürgin (Die Mitte) sowie an Thomas Isler, Präsident von Zürichsee Landschaftsschutz. Sie unterstützen uns im Co-Präsidium des Vereins Allianz gegen die Uferinitiative, den wir als Absender der Kampagne für diesen Abstimmungskampf gegründet haben. Dies unterstreicht: Wir haben gute und vielfältige Argumente, wir haben ein parteiübergreifendes Präsidium der Allianz gegen die Uferinitiative. Ich bin überzeugt: Zusammen mit dem Einsatz von Ihnen werden wir gewinnen.

Herzliche Grüsse

Domenik Ledergerber, Präsident

Die Uferinitiative ist gleich mehrfach schädlich

Unsere Argumente

Wir wehren uns gegen den Angriff auf das Privateigentum. Die Hürde für Enteignungen würde massiv gesenkt. Davon sind alle heutigen und zukünftigen Eigentümerinnen und Eigentümer betroffen.

Wir wehren uns gegen unverhältnismässig hohe Kosten. Der Regierungsrat schätzt die Kosten eines durchgehenden Uferwegs auf bis eine halbe Milliarde Franken – Unterhalt und Rechtsstreitigkeiten nicht eingerechnet. Das sind rund 40 Millionen Franken pro fehlendem Wegkilometer. Völlig unverhältnismässig!

Wir setzen uns ein für den Naturschutz. Ein durchgehender Seeuferweg gefährdet wertvolle Lebensräume von Tier- und Pflanzenwelt.

Wir setzen uns ein für punktuelle Aufwertungen des Zugangs zum Zürichsee. Mit gesundem Menschenverstand statt mit der Brechstange.

Unsere Argumente finden Sie kompakt auch im beigelegten Flyer und auf der Webseite www.nein-uferinitiative.ch

Unsere Kampagnenorganisation

Absender unserer Abstimmungskampagne ist der spezifisch für dieses Projekt gegründete Verein Allianz gegen die Uferinitiative. In dessen Co-Präsidium vertreten sind: Domenik Ledergerber (Herrliberg, Präsident Verein FAiR, Präsident SVP Kanton Zürich, Kantonsrat), Yvonne Bürgin (Rüti, Kantonsrätin Die Mitte), Sonja Rueff-Frenkel (Zürich, Kantonsrätin FDP) und Thomas Isler (Rüschlikon, Präsident Zürichsee Landschaftsschutz). Es freut uns sehr, dass sich eine parteiübergreifende Allianz mit Vertretung des Naturschutzes gegen die schädliche Uferinitiative einsetzt. Ziel ist nun, unter dem Dach der Allianz zahlreiche Komiteemitglieder aus verschiedenen Bereichen zu gewinnen.

Operativ hat rivedia.com die Kampagnenleitung inne, die Kommunikationsagentur des FAiR-Geschäftsführers Andreas Schürer, mit Projektleiter Lukas Aecherli, Sandro Frei und Roger Huber. Im Kampagnenteam wirken zudem die fürschi GmbH (Anita Borer, Daniel Schnyder; visueller Auftritt, Webseite, analoge Mediaplanung) sowie 12AHEAD (Athina Weber, Joël Huber; Video, Social Media, digitale Mediaplanung). Die Teamzusammensetzung verdeutlicht die strategische Zielsetzung, möglichst viele unterschiedliche Zielgruppen aus verschiedenen Regionen des Kantons Zürich bedarfsgerecht auf unterschiedlichen Kanälen anzusprechen und zu gewinnen.

Wie Sie unterstützen können

- Mitglieder im Verein FAiR gewinnen (dieses Jahr verzeichnen wir bereits knapp 30 neue Mitglieder)
- Jede Stimme zählt: Für ein Nein werben, unsere Argumente im eigenen Umfeld verbreiten (gerne können Sie bei der FAiR-Geschäftsstelle Flyer bestellen)
- Komiteemitglieder gewinnen (eintragen kann man sich über die Webseite <https://nein-uferinitiative.ch/komitee/#komitee-beitreten>)
- Spender gewinnen – auch kleine Beträge helfen uns (spenden kann man über die Webseite <https://nein-uferinitiative.ch/spenden/>)



Premiere am Sommerfest

Das diesjährige Sommerfest durften wir bei Helga Sonanini in Uerikon durchführen – vielen Dank nochmals für die Gastfreundschaft. Vielen Dank auch an Daniel Schweizer für das Sponsoring des Weins.

Am Sommerfest kam es zu einer Premiere: Domenik Ledergerber und Anita Borer sowie Daniel Schnyder von der fürschi GmbH enthüllten das Plakat mit dem visuellen Auftritt, der uns durch die Kampagne begleiten wird.

Im Mittelpunkt des Auftritts steht eine geplagte Ente, die am Zürichseeufer keine ungestörten Plätze mehr hat, sondern sich ihren Weg durch Bierdosen und sonstigen Abfall bahnen muss. Dies ist ein realistisches Szenario bei einer Annahme der Uferinitiative, wenn man sich die Zustände am See an heissen Sommertagen vergegenwärtigt. Der heute schon grosse Nutzungsdruck würde massiv zunehmen, die Enten – als Sympathieträger – und die ganze Flora und Fauna am See kämen verstärkt unter Druck.

Unterschiedliche Zielgruppen erreichen

Verbinden lässt sich dieser visuelle Auftritt mit unterschiedlichen Kernbotschaften, mit denen wir auf verschiedenen Kommunikationskanälen (u.a. Plakate, Printinserate, Social Media, digitale Ads) unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. Kernbotschaft ist immer die Aufforderung, am 3. März 2024 Nein zur Uferinitiative zu stimmen. Variieren lässt sich die Betonung der Motivation für dieses Nein. Der Slogan «Nein zur extremen Uferinitiative» warnt vor einem Dammbbruch bei Enteignungen. Die Aussage «Nein zur schädlichen Uferinitiative» gewichtet das Naturschutz-Argument besonders hoch. Mit «Nein zur teuren Uferinitiative» werden die unverhältnismässig hohen Kosten von 40 Millionen Franken pro fehlendem Wegkilometer betont.



Ebenfalls publiziert ist seit dem Sommerfest die Kampagnenwebseite: www.nein-uferinitiative.ch



Der Gegensatz könnte grösser nicht sein. Bilder vom Sommerfest 2023 des Vereins FAiR bei Helga Sonanini zeigen die idyllische Seite des Zürichseeufers, die auch Pflanzen und Tieren ihren Raum lässt. Wo um Himmels Willen soll hier ein über 2 Meter breiter Uferweg hindurchgepfercht werden?! Man muss nicht Biologie studiert haben, um abschätzen zu können, dass dies für die Natur alles andere als vorteilhaft wäre.



Wichtig ist zu betonen, dass es attraktive Alternativen zur Uferweginitiative gibt. Bereits zwei Drittel des Seeuferwegs sind umgesetzt, der Weg verläuft bereits zu 50 Prozent am Ufer, weitere 25 Prozent Wegstrecke sind über sinnvolle Trottoir-Verbindungen geführt. Nun ist es wirkungsvoller, punktuell aufzuwerten.

Diese Gegensätze verdeutlichen:

Der Zürichsee und seine Ufer werden bereits heute stark beansprucht, der Dichtstress nimmt zu. Ein durchgehender Seeuferweg gefährdet wertvolle, bereits bestehende Lebensräume von Tier- und Pflanzenwelt.

Das Zürichseeufer ist eine einzigartige Kulturlandschaft, gepflegt von den Anrainern. Sie wird beschädigt, wenn ein Uferweg hindurchgezwängt wird.

Lärm, Littering und wildes Parkieren sorgen am Zürichsee schon heute jedes Wochenende für Ärger. Mit einem durchgehenden Seeuferweg würden diese Auswüchse unserer Spassgesellschaft unkontrollierbar ausgeweitet.

Wir sind auch für Verbesserungen des Seezugangs. Die Umsetzung muss aber gut gesteuert und den verschiedenen Bedürfnissen von Eigentümern, Bevölkerung und Natur Rechnung tragen. Es braucht einen tragfähigen Kompromiss – und keinen durchgehenden Uferweg mit der Brechstange.

Kantonsrat Waadt gewichtet Naturschutz hoch

Das Naturschutz-Argument war notabene entscheidend, dass der Kantonsrat Waadt kürzlich eine ähnliche Initiative abgelehnt hat. Die GLP war das Zünglein an der Waage und stimmte grossmehrheitlich gegen die Initiative.

Wir zählen darauf, dass sich auch die GLP des Kantons Zürich für vernünftige Lösungen am Zürichsee

stark macht und nicht der linken Klassenkampf-Rhetorik verfällt. Im Zürcher Kantonsrat wird die Initiative in den nächsten Wochen entschieden. Ein Nein wäre ein starkes Zeichen!

Der Regierungsrat und die vorberatende Kantonsratskommission haben sich bereits gegen die Uferinitiative ausgesprochen.



Impressum

Herausgeber: FAiR points | Für eine Aufwertung des Zürichseeufers im Recht
 Hasenackerstrasse 50 | Postfach | 8708 Männedorf | T 043 810 50 55
 info@fair-zh.ch | www.fair-zh.ch